

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1984)

Heft: 4

Artikel: Architekt in der GS MBA?

Autor: Ragettli, Silvio

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-625046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Architekt in der GSMBIA?

Fortsetzung der Tagungsberichte aus Boswil zum Thema «Die Stellung der Architekten in der GSMBIA»

Wie angekündigt trafen wir uns am 18. Februar 1984 zum 2. Gespräch. Die mit der Vorbereitung der ersten Themen betraute Arbeitsgruppe hatte gute Arbeit geleistet und legte ein sauber abgefasstes Arbeitspapier zur Diskussion vor, welches in drei Abschnitte unterteilt wurde.

1. Aufnahmekriterien
2. Beiträtsmotivation
3. Berufsbild des GSMBIA-Architekten

Diese Unterteilung sollte dahingehend umgestellt werden, dass das Berufsbild als wichtigster Punkt an den Anfang gestellt wird. Der Ausdruck Berufsbild soll in diesem Zusammenhang über die Definitionen anderer Architekten-Organisationen hinausgehen und spezifisch den GSMBIA-Architekten beschreiben. Dieser hat die Pflicht, die Kunst in seinen Bauwerken zu integrieren und mit Künstlern zusammen zu arbeiten.

Dabei ist die Architektur der Malerei und Bildhauerei gleichgesetzt zu verstehen und nicht nur als Stellwand der beiden Letzteren, das heißt Architektur verstanden als begehbares Kunstwerk, als künstlerisches Gefäß für Leben, Funktion und Technik.

Ein Einbezug von Landschaftsarchitekten, Kritikern, Schreibern, Medienschaffenden oder Kunstmördern soll gefordert werden, ev. durch Berufung ohne zu jurieren. Die dadurch gewonnene Unvoreingenommenheit müsste sich befriedigend auf die Arbeit der Mitglieder auswirken.

Mit dem Auftrag, das Arbeitspapier der ersten Gruppe zu redigieren, wurde dieses Thema abgeschlossen und die zweite Themengruppe zur Diskussion gestellt. Diese umfasst «Zusammenarbeit Architekt / Künstler / gegenseitiges Interesse / Kunst am Bau / Miteinbezug des Künstlers».

Bei dieser Gelegenheit wurde erstmals die Maquette für das «Handbuch für Bauherren», welches eine Arbeitsgruppe der Fachvereinskommission «Kunst im öffentlichen Raum» erarbeitet hatte, vorgestellt und zur Kritik freigegeben. Die darin aufgezeigten Wege zur Integrierung des Künstlers in's Entwurfs- und Gestaltungs-Stadium setzen vorerst generell eine Schulung des Künstlers in der Problematik der Architektur und des Architektenberufes voraus.

Das Verständnis dieser komplexen Zusammenhänge wie Funktion, Technik, Ästhetik, Kosten, Nutzen, etc., kann nur im Rahmen von Arbeitstagungen anhand praktischer Beispiele gewonnen werden. Eine andere Möglichkeit der Schulung ist die Aufnahme eines Künstlers im Arbeitsteam der Architekten. Dies wiederum setzt voraus, dass der Architekt bei seiner Bauherrschaft das Interesse für die Kunst am Bau geweckt hat, und die nötigen Mittel freigesetzt werden. Wenn die Förderung dieser aus der Steigerung der Lebensqualität entstandenen Bedürfnisse der Gestaltung unserer Umwelt Früchte tragen soll, muss diese Thematik bereits in den Schulen, Ausbildungsinstituten, Hochschulen, etc., miteinbezogen werden.

Schritte in dieser Richtung sind bereits getan und sollen fortgesetzt werden. Auf Anregungen aus allen interessierten Kreisen warten wir, um diese dann an der nächsten Tagung am 19. Mai 1984 in Bern zu diskutieren.

Berne wurde gewählt, um unsren französisch sprechenden Kollegen geografisch entgegen zu kommen, da unsere Standortbestimmungen auch ihre sind.

Silvio RAGETTLI